



Männerchor Winterthur-Seen

Gegründet 1844

Auch im Schwarzwald lässt es sich gut singen – Herbstreise 2016

Erwartungsvoll streben sie an diesem wundervollen ersten September-Samstag aus allen Himmelsrichtungen dem Bahnhof Seen zu, die Sänger des Männerchors Winterthur-Seen, denn auf dem Programm steht die zweitägige Chorreise in den Schwarzwald. Nachdem der grosse Hermann-Car kurz vor dem Rosenberg den letzten Sänger aufgenommen hat, geht's in zügiger Fahrt nordwärts, Schaffhausen zu. In Bargaen überqueren wir die Grenze, und schon sind wir selber Teil des Schwarzwaldes, des höchsten und grössten zusammenhängenden Mittelgebirges Deutschlands, welches im Südwesten von Baden-Württemberg liegt und sich über rund 150 Kilometer erstreckt. Der Name ist gewissermassen Programm, denn seine dunkelgrünen Wälder erstrecken sich soweit das Auge reicht.



Nicht nur der Chauffeur muss sich stärken, die Sänger auch, und so sind wir im Gasthof „Kranz“ in Riedböhringen zu Kaffee und Gipfeli eingeladen. Viel Zeit steht nicht zur Verfügung – zu einem fröhlichen Lied reicht es aber trotzdem. Denn bereits kurz nach zehn Uhr folgt der erste Höhepunkt, die rund einstündige Fahrt auf der in den Jahren 1877



– 1890 erstellten Wutachtalbahn, heute die Museumsbahn Wutachtal oder auch „Sauschwänzlebahn“ genannt, durch das dicht bewaldete Wutachtal. Unser Sängerkamerad Klaus Dialer outet sich als begeisterter Bahnfreak und vermag uns in einem spannenden Vortrag die einmalige Bahnfahrt näherzubringen. Die Zugskomposition mit ihren acht alten, holzbankbestückten Eisenbahnwagen, gezogen von einer imposanten, 135 t schweren Dampflokomotive, legt ihrem Namen

alle Ehre ein, befährt sie doch in unzähligen Kehrtunnels, und über 50 Meter hohe Brücken eine wildromantische, fast menschenleere Gegend.

Schon kurz nach der Ankunft in Weizen werden wir im wenige Kilometer entfernten Stühlingen, einer romantischen Kleinstadt im Landkreis Waldshut, im „Rebstock“ zum Mittagessen empfangen.

Auch über dieses schmucke Städtchen mit seiner höchst abwechslungsreichen Geschichte weiss unser Präsident Balz Marquart, Organisator und Reiseleiter in Personalunion, viel Wissenswertes zu erzählen. Den Apéro geniessen wir im angebauten Museum mit einer immensen Schau alter Landwirtschaftsmaschinen.

Dass wir dem vielseitigen lokalen Führer mit seinem profunden Wissen zum Dank ein Ständchen bringen, versteht sich von selbst. Höchst beeindruckend, was da im Verlaufe der Jahre an Sehenswertem zusammen kam.



Das Mittagessen mit schönem Gesang mundet sehr.



Und schon sind wir wieder unterwegs in einer abwechslungsreichen Gegend, wo sich schmucke Städtchen, dunkle Wälder und einsame Höfe in bunter Folge abwechseln. Nach einer spannenden Fahrt über einen einsamen Pass erreichen wir Triberg, dessen Attraktionen die Triberger Wasserfälle und die weltgrösste begehbare Kuckucksuhr sind.



Für einen ausgiebigen Besuch dieses schönen, typischen Schwarzwald-Städtchens reicht die Zeit leider nicht, denn noch sind bis Oberharmersbach einige Kilometer zurückzulegen. wo wir im altherwürdigen Hotel Bären nächtigen. Erfahrene Deutschlandreisende wissen, dass hier niemand hungern muss, und so sind wir hier kulinarisch gut aufgehoben.



Ganz so strahlend wie der Vortag ist der Sonntag zwar nicht, aber Sänger sind Optimisten; wir nehmen es, wie es kommt! Dem Rheintal entgegen und etwas südlich passieren wir die Grossstadt Freiburg im Breisgau. Die Stadt hat 220 000 Einwohner und zählt mit seiner 1457 gegründeten Universität zu den klassischen deutschen Universitätsstädten. Die vielseitige Stadt ist zweifellos einen separaten Besuch wert, wie die auf der Durchfahrt unzähligen Sehenswürdigkeiten lebendig veranschaulichen. Nach einer schönen Fahrt durch den Hochschwarzwald erreichen wir von einer anderen Seite als am Vortag den bekannten und idyllischen Titisee.

„Erich`s Schnapshäusle“ im schönen Bärenthal ist nach einer abwechslungsreichen Fahrt zur frühen Mittagsstunde die erste Sehenswürdigkeit. Erich selbst agiert als Führer durchs Museum und die Brennerei. Mit urchig-schwäbischem Dialekt mangelt es ihm weder an Fachwissen noch an träfen Sprüchen, was die kurze amüsante Führung durch die Schnaps-Welt zu einem weiteren Highlight macht. Den Bären sind wir nicht begegnet dafür haben wir viele Schnäpse degustiert.



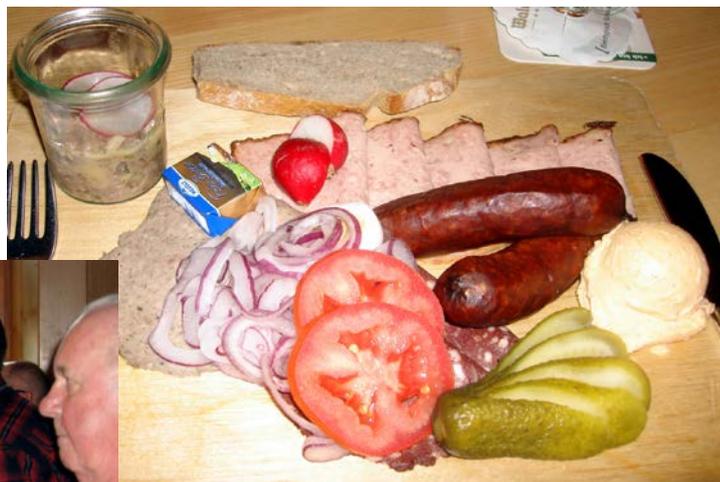


Die Zeit drängt zur Weiterfahrt über den Schluchsee nach St. Blasien. Eigentlich erstaunlich: Der weltberühmte Dom von St. Blasien liegt keineswegs an einer Hauptverkehrsachse, sondern abgeschieden in einem Seitental. Das imposante Bauwerk

wurde nach einer Brandkatastrophe 1768 neu errichtet. Sein Kuppelbau ist mit 36 Metern im Durchmesser und einer Höhe von 62 Metern der drittgrösste seiner Art in Europa. Mit Vergnügen würden wir in seinem Chor ein paar Lieder singen, doch hat es leider zu viele Führungen im weitläufigen Gebäude. So lässt jeder diesen eindrucklichen Sakralbau auf seine Weise auf sich wirken.



Nach der eindrucklichen Besichtigung des Doms und des sehenswerten Städtchens St. Blasien rasten wir nochmals in der Privatbrauerei Waldhaus in Waldhaus oberhalb von Waldshut und stärken uns mit einer tüchtigen Brotzeit und sehr gutem Hopfensaft.



Alles Schöne nimmt irgendwann ein Ende. Wir sind unweigerlich auf der Heimfahrt in die heimatlichen Gefilde.

Die eindrückliche und spannende Reise wird zweifellos in die Annalen des Chores eingehen. Unserem Organisator und Reiseleiter Balz ist der grosse Applaus der Sängerschar gewiss.

Bericht: René Furter
Bilder: Thomas Wertli .